

Gründen leicht gemacht

Gründungsradar 2020: TU Hamburg unter den TOP 20

■ (pm) Harburg. Das Gründerzentrum Startup Dock der Technischen Universität Hamburg hilft seit 2013 findigen Jungunternehmerinnen und -unternehmern, ihre innovativen oder technologieorientierten Geschäftsideen Wirklichkeit werden zu lassen. Die Gründungsförderung und -kultur der TU Hamburg ist nun im Gründungsradar 2020 unter den 20 besten mittelgroßen Hochschulen gelistet. Von 60 möglichen Punkten erreichte die TU Hamburg 45,9 und sichert sich damit Platz 14 unter insgesamt 71 deutschen Hochschulen mit 5.000 bis 15.000 Studenten. Neben einem dritten Platz für Gründungsaktivitäten schneidet die TU Hamburg besonders in den Bereichen „Gründungs sensibilisierung“ sowie „Gründungsstipendien“, gemessen an der Zahl der Studierenden, erfolgreich ab. Christian Salzmann, Executive Direktor des Startup Docks, erzählt, was es braucht, um Ideen in ein eigenes Unternehmen umzusetzen und wie das Startup Dock dabei helfen kann.

„Nach einem ersten Kontakt prüfen wir, zusammen mit den Gründerinnen und Gründern, die Geschäftsidee auf Herz und Nieren. Das Gründerteam sondiert daraufhin bei möglichen Kunden, ob ihre Geschäftsidee ein konkretes Problem gut lösen könnte und sie bereit wären, für dieses spezielle Produkt oder diese Dienstleistung Geld auszugeben. Dann prüfen wir, ob die Idee förderfähig ist. Ist das der Fall, geschieht die Förderung in der Regel über das EXIST-Förderprogramm des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi). Und das mit Erfolg: Seit 2018 ist fast jeder Antrag bewilligt worden. Wenn es soweit ist, beziehen die Teams, die in der Regel aus zwei oder drei Mitgliedern bestehen, für ein Jahr ein Büro im Startup Dock. Ihre Hauptaufgabe ist, dort einen Prototyp ihres Produkts zu entwickeln und zu bauen und sich natürlich Markt sowie Kundinnen und Kunden zu erschließen. Während des Jahres werden die Teams durch Experten sowie externen Unternehmen vor Ort und betreut

und beraten. Schließlich sollen sie nach zwölf Monaten rund um das Thema Unternehmensgründung fit sein. Dazu gehört, alles Wichtige über Marketing und Sales zu lernen oder wie Kunden am besten akquiriert werden. Unsere Kernaufgabe ist es, die Leute zu qualifizieren und zu vernetzen.

Die erste Herausforderung ist es, zu einem Unternehmer beziehungsweise zu einer Unternehmerin zu werden. Am Ende müssen die Teams in den Markt eingetreten sein und aus Erlösen die frühe Wachstumsphase ohne weitere Förderung bestreiten können. Das ist die Grundlage, um ein Unternehmen aufzubauen. Hierfür stehen nur am Anfang Fördermittel, wie beispielsweise EXIST oder auch InnoRampUp der Hamburgischen Investitions- und Förderbank (IFB Hamburg), bereit. Danach muss das Startup auf eigenen Beinen stehen können.“

Der Gründungsradar wird vom Stifterverband in Kooperation mit dem Bundesministerium für Wirtschaft und Energie erstellt.

Ein Haus auf Wanderschaft

Dokumentation auf Kabel 1

■ (pm) Ehestorf. Am 11. April läuft auf Kabel 1 eine Dokumentation über die Translozierung des neuesten Gebäudes am Kiekeberg. Mehrere Monate begleitete ein Filmteam

sind zum Großteil erhalten. Wir bewahren die wertvolle historische Originalsubstanz und konservieren so die Spuren der Vergangenheit für zukünftige Generationen.

Das Flüchtlingswohnheim wird voraussichtlich im Frühjahr 2023 eröffnet.

In der „Königsberger Straße“ baut das Museum fünf regionaltypische Gebäude, aus der Zeit 1949 bis 1979, mit entsprechender Einrichtung und aussagekräftigen Geschichten auf und legt Gärten und Straßen an. Ausstellungen zeigen politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklungen in Deutschland. Mit dem kompakten Flüchtlingswohnheim veranschaulicht das Freilichtmuseum am Kiekeberg, wie sich Flüchtlinge und Vertriebene nach dem Zweiten Weltkrieg eine neue Heimat in Westdeutschland aufbauten. Die meisten der über zwölf Millionen Flüchtlinge, Vertriebenen und Ausgebombte hatten ihren Besitz weitgehend verloren und waren zunächst notdürftig in Behelfsunterkünften, Zimmern und auch Ställen einquartiert. Nach



Das Flüchtlingswohnheim auf seinem Weg an den Kiekeberg in Vahrendorf... Foto: FLMK

von Kabel 1 die Vorbereitungen des Umzuges und schließlich auch den fünf Tage langen Transport des Flüchtlingswohnheims. Die 45 Minuten lange Doku zeigt den Weg aus Tostedt in das 30 km entfernte Museumsgelände. Sie ist Teil der Sendung „Abenteuer Leben am Sonntag“ die um 22.15 Uhr ausgestrahlt wird. Ab dem 12. April ist das Video kostenfrei auf der Homepage von Kabel 1 (www.kabeleins.de/tv/abenteuer-leben/abenteuer-leben-im-tv/ganze-folgen) abrufbar. Eine weitere Doku zur Translozierung finden Interessierte in der NDR-Mediathek. In der Sendung „Die Nordreportage“ lief diese bereits im März.

Ende Januar zog das neueste Haus des Freilichtmuseums in die Königsberger Straße – bei Schneefall und über enge Straßen manövrierten Experten das 170 Tonnen schwere Steinhaus an seinen neuen Standort. „Für das Museum ist die Rettung und Bewahrung des Flüchtlingswohnheims für die Zukunft besonders wichtig. Es ist weitgehend so erhalten, wie es vor über 60 Jahren erbaut wurde. Originalbaumaterial, -ausstattung und -einrichtung



... und durch den verschneiten Wald

Foto: FLMK

Sie erzählen die Geschichten der Menschen, die in ihnen lebten. So erhalten Besucher einen intuitiven Zugang zu der Zeit“, erläutert Museumsdirektor Stefan Zimmermann. Am Kiekeberg können Besucher schon jetzt einen Blick auf das Haus werfen. Zurzeit wird es aufwendig restauriert. Außerdem führt das Kiekeberg-Team intensive zeitgeschichtliche Forschungen durch.

der Währungsreform 1948 und insbesondere in den 1950er-Jahren verbesserte sich ihre Situation: Diverse Gesetze unterstützten den Neuanfang, Wohnungsbau- und Siedlerprogramme halfen zu kostengünstigem Wohnraum. Die nun überall entstehenden Siedlungen veränderten das Erscheinungsbild zahlreicher Orte und prägen es bis heute.

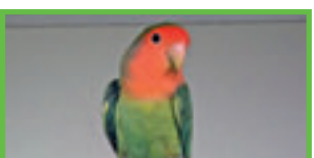
Anzeigenberatung



(040) 70 10 17-0

WER GIBT UNS EIN

neues Zuhause?



unzerstörliche Rosenköpfcchen

Rosenköpfcchen (Agaporniden) Gemeinsam suchen die beiden ein artgemäßes, fürsorgliches Zuhause. Denn alle Agaporniden-Arten binden sich ein Leben lang an ihren Compagnon. Unsere Rosenköpfcchen wünschen sich eine großzügige Voliere. Auch genügend Klettermöglichkeiten, ist ein Muss. Der tägliche Freiflug innerhalb der Wohnung darf natürlich auch nicht fehlen. Allerdings sollte immer darauf geachtet werden, dass mögliche Gefahren beseitigt sind: Vor allem offenes Fenster sorgen immer wieder für Verletzungen.



Dexter

Mischling

Dexter bindet sich sehr schnell, stark und dauerhaft an einen Menschen. Allerdings übertreibt er maßlos und nimmt keine Gefangenen. Dies bedeutet, dass es nicht „mit ein paar Stunden Hundeschulbank drücken“ wieder weg geht. Dexter wird nur an Leute vermittelt, die wissen, dass solch ein Verhalten nie ganz verschwindet. Andere Hunde können klappen, ist aber nicht garantiert. Bei vorherigen Vermittlungen kam es stark auf den Halter an. Menschen, die wissen, dass Kontrolle und Liebe sich bei einem Hund nicht gegenseitig ausschließen, bekommen einen verschmutzten Bodyguard mit stilischem Maulkorb.



Bei Interesse: Rückfragen an den Hamburger Tierschutzverein unter (040) 2 111 06-6

Von der Schule ins Berufsleben

NachwuchsCampus an der TU

■ (pm) Harburg. An was forscht eine Schiffbaustudentin und wie sieht der Arbeitsalltag eines Verfahrensmechanikers aus? Noch bis zum 20. April 2021 bietet der NachwuchsCampus der Technischen Universität Hamburg Schülern der Klassen 9 bis 13 die Möglichkeit, sich über ingenieurwissenschaftliche Studiengänge und Ausbildungsberufe zu informieren. Die neue MINT-Berufsorientierungs-Reihe findet an drei Online-Terminen von 17 bis 18.30 Uhr statt.

Während Studenten der TU Hamburg spannende Einblicke in ihr Studium geben, erzählen Aus-

zubildende verschiedener Unternehmen von ihrem Start ins Berufsleben. Im Mittelpunkt stehen Kernthemen der TU Hamburg, wie Physik, Technik, Biologie, Chemie, Informatik und Mathematik. Die Schülerinnen und Schüler lernen dabei nicht nur vielfältige Studien- und Berufsmöglichkeiten kennen, sondern können sich direkt mit Studierenden und Auszubildenden austauschen. Mithilfe des Projekts sollen Schülerinnen und Schülern neue berufliche Perspektiven eröffnet und Unternehmen künftige Nachwuchskräfte vermittelt werden.

Neue App DB Rad+: Kilometer sammeln und gegen Prämien tauschen

Bahnhöfe Harburg und Bergedorf sind dabei

■ (pm) Harburg. Die Deutsche Bahn (DB) erweitert ihr Angebot für Radfahrer in Hamburg. Mit der neuen App DB Rad+ unterstützt die DB das nachhaltige Zusammenspiel von Fahrrad- und Bahnfahren und macht die Bahn als klimafreundlichen Mobilitätsträger noch attraktiver. In den Aktionsgebieten Harburg und Bergedorf können Radfahrende ab sofort die App DB Rad+ nutzen, in die Pedale treten und von jedem gefahrenen Kilometer profitieren. Das neue Angebot soll vor allem Pendlern einen Anreiz geben, auf Rad und Schiene umzusteigen. Die App rechnet die geradete Strecke

in Guthaben um, das bei Partnern an den Bahnhöfen und in den Aktionsgebieten gegen Rabatte und Prämien eingelöst werden kann. So gibt es beispielsweise einen Kaffee beim Weltladen Bergedorf, eine Postkarte bei Schreibkultur Hamburg oder Preisnachlass bei der Harburger Bahnhofsbäckerei Mathewes.

Anjes Tjarks, Senator für Verkehr und Mobilitätswende, sagte bei der Vorstellung der App: „ÖPNV und Radverkehr gemeinsam zu denken und zu gestalten, ist ein Kernelement der Mobilitätswende. Mit der DB Rad-App gibt es jetzt für alle einen zusätzlichen Anreiz zum Um-

stieg vom eigenen PKW weg, hin zu Fahrrad und Bahn. Das finde ich richtig gut, denn es stärkt den Umweltverbund insgesamt.“ Manuela Herbort, Konzernbevollmächtigte der DB für Hamburg und Schleswig-Holstein, erläuterte ihrerseits: „Mit dem Rad zum Bahnhof und weiter mit dem Zug – mit der Kombination der beiden umweltfreundlichsten Verkehrsmittel machen wir unsere Stadt grüner und lebenswerter. Gleichzeitig zeigen wir: Fahrrad fahren ist nicht nur gut für die Natur und die eigene Gesundheit, sondern lohnt sich auch. Ganz gleich, ob auf dem Weg zum Bahnhof oder durch die Stadt.“

Und so funktioniert die App: Bei eingeschaltetem GPS und aktivierter App erkennt das System, dass sich der Reisende auf einem Fahrrad fortbewegt. Die gefahrenen Kilometer werden gezählt und gespeichert. Die App DB Rad+ ist sowohl mit iOS- als auch Android-Betriebssystemen nutzbar. Sie steht kostenlos zum Download bereit und kann ohne Registrierung genutzt werden. Die App erhebt keine personenbezogenen Daten. Nähere Infos unter radplus.bahnhof.de. Die App



Ein neues Angebot für die Radfahrer: Die neue App DB Rad+ ist in Hamburg gestartet Foto: DB AG

zählt auch, wie viele Kilometer von allen Nutzern innerhalb eines Aktionsgebietes gemeinsam gesammelt wurden. Viele Kilometer auf dem Gemeinschaftskonto bedeuten neue Angebote im Aktionsgebiet, beispielsweise eine Fahrrad-Service-Station oder ein kostenloser Check-up fürs Rad am Bahnhof.

Die DB plant in diesem Jahr weitere Standorte für die App DB Rad+, unter anderem in Bayern. In den Städten Ahrensburg, Freising und Renningen sowie in der Landeshauptstadt Wiesbaden nutzen Radfahrende die App bereits. Gemeinsam haben sie über 185.000 Kilometer erradelt.



Die neue App ist übersichtlich und leicht zu bedienen. Sie rechnet die geradeten Kilometer in attraktive Guthaben um Foto: DB AG